



BEA Eimsbüttel BEA Altona

Bezirkseleiternausschuss Kindertagesbetreuung

Die gewählte Vertretung der Eltern mit Kindern
in Krippe, Kita und Schule mit GBS-Nachmittagsbetreuung

Protokoll der BEA Sitzung Altona und Eimsbüttel vom 22. April 2015

Kirsten begrüßt unseren Referenten Stefan Clotz.

TOP 1 Referent Stefan Clotz zu GBS

Herr Clotz stellt sich selber vor. Er arbeitet als Coach und Moderator unter anderem im Bereich GBS zum Thema Zusammenarbeit Vor- & Nachmittag. Er hat mit etwa 50 Schulen bereits zusammengearbeitet – sowohl GBS-Standorte als auch Ganztagschulen.

Was ist los in GBS?

1. Was bietet man an als Coach in GBS?
2. Was ist aktuell in GBS Thema?
3. Was könnte GBS schaffen/hervorbringen?

Zu 1.

Workshops für Vor- und Nachmittagserzieher/Betreuer. Thema ist Kommunikation und Organisation, nicht jedoch die pädagogische Arbeit. Es ist gut, wenn ein Workshop im Rahmen einer AG-GBS stattfindet, also für ein gemeinsames Gremium bei dem alle Handelnden – auch die Eltern - beisammen sitzen

Mediation und Streitschlichtung bei Problemen in der Zusammenarbeit

In Hamburg arbeiten etwa 10 Personen hierzu im GBS Umfeld. Die Bezahlung des Beraters ist nicht in GBS hinterlegt. Bisher wurde die Finanzierung häufig durch die Serviceagentur „ganztägig lernen“ übernommen. Zurzeit gibt es dort jedoch einen Budget-Stopp und eine Umstrukturierung.

Zu 2.

Die GBS-Standorte in Hamburg sind höchstunterschiedlich. Die qualitative Ausgestaltung ist sehr unterschiedlich mit verschiedensten Konzepten. Es gibt quasi 100 verschiedene Grundschultypen!

An einigen Standorten gibt es wöchentliche Zusammenkünfte zwischen Vormittags und Nachmittags-Personal um die Zusammenarbeit zu verbessern. An anderen Standorten wird nach der WAZ (Wochenarbeitszeit) nicht weiter über das Thema geredet.

Es gibt 2 große Themen: gemeinsame Regeln & Räume. Diese Themen sind aktuell seit es GBS gibt. In vielen Schulen in Hamburg darf ab 13 Uhr die Tafel nicht mehr benutzt werden. Es gibt z. T. strenge Regeln wer was wann und wo machen darf beim Basteln, Raumbenutzung o.ä. Diese Regeln erzeugen wiederum Konflikte bzw. deren Verfehlungen.

In vielen GBS-Standorten läuft es gefühlt lange sehr gut, aber irgendwann "knallt" es. "Wir

verstehen uns super" kann ebenso heißen, dass ein Partner die Führung übernimmt.

Der Alltag der Kinder ist in der Schule geprägt von viel zu viel Wettbewerb und Konsum. Im Vormittag gibt es einen Wettbewerb im Bereich "Ruhe", insbesondere in der letzten Stunde. Die Kinder werden mit verschiedenen Systemen zur Ruhe angehalten. Dieser Wettbewerb erzeugt Druck, z. B. wenn ein Kind am Tisch laut ist und der ganze Tisch bekommt einen Stern weggenommen.

Sowohl Vormittag als auch Nachmittag sind stark von Konsum geprägt (Essen, Hausarbeiten, Kurse etc). Dort wo im Nachmittagsbereich kein Konsum stattfindet, ergibt sich für den Jugendhilfeträger immer wieder Erklärungsbedarf. Beispiele "Freispiel": Wie sollte mit Streit umgegangen werden? Was ist genau Freispiel? Wieweit muss das Freispiel vom Erzieher angeleitet werden?

Der Druck seitens der Eltern ist zuweilen sehr stark, die Betrachtung der Nachmittagsituation ist hierbei komplett unterschiedlich. Was gut für das Kind ist und wie dies aus der Sicht des Kindes zu beurteilen ist, dazu gibt es mindestens immer ein Pro & Contra pro Person.

Eine mögliche Antwort findet man bei den Neurowissenschaften. Die Wissenschaft fragt, was ein Kind in einem bestimmten Alter können sollte, z. B. kann sich ein Mädchen in der dritten Klasse maximal 15 Minuten am Stück konzentrieren

Es gibt kaum noch selbstbestimmten Raum für Kinder. In Schweden begegnet man dem Problem mit "Räumen der Langeweile", wo Kinder unbeobachtet spielen und arbeiten können.

Zu 3.

Herr Clotz stellt eine Auswahl von Gelingensbedingungen vor:

- !! Es muss Zeit und Raum für Kommunikation gegeben sein!! Immer mehr gemeinsame Konferenzen werden wegen WAZ gestrichen. Die Zusammenarbeit ist unglaublich wichtig, zwischen allen Stellen. Insbesondere die Zusammenarbeit zwischen Vor- und Nachmittag ist wichtig.
- Glaube an weitere Kompetenzen. Unsere Kinder entwickeln Fähigkeiten jenseits von Mathe und Deutsch, z. B. Impulskontrolle.
- Zusammenarbeit (echte Kooperationszeit) "Kooperationszeit" ist die größte Lüge in GBS! An vielen Standorten wird diese nicht für die vorgesehenen Dinge genutzt. Kooperationszeit: Wieviel Zeit wird tatsächlich dafür verwendet die Kooperation voranzutreiben. (15 Minuten/Tag p.P.)
- "Keine Veränderung ohne Loslassen". Alte Ideen, Konzepte und Gepflogenheiten muss jeder für sich überdenken.
- Führung, Entscheidungen (jetzt!) Viele Schul- Leitungsstellen sind nicht besetzt. Die Entscheidungsfindung ist sehr langwierig und schwierig.
- Kein Konzept ohne Zeit für den Inhalt. Jede Schulleitung hat ein Konzept, aber wird es wirklich umgesetzt? Manchmal genügt schon ein Ritual von 5 Minuten um den Erziehern pädagogische Arbeit zu ermöglichen.
- Marketing. Vieles was gut ist in den Schulen wird kaum wahrgenommen, weil es auch entsprechend unterrepräsentiert ist. Die Außendarstellung von Lehrern und Erziehern ist oft unter dem tatsächlichen Niveau. Auf den Webseiten sollte mehr über die GBS einer Schule zu finden sein als das Antragsformular.
- Respekt durch Zustand der Räume. Die räumlichen Zustände in GBS bzw. generelle Zustände sind teilweise unhaltbar. Verbesserungsprozesse sind sehr langwierig! Es spiegelt die gesellschaftliche Wertschätzung wieder wie viele Mittel (zu wenig!) zur Verfügung gestellt werden.

- Gesundheit - Besorgniserregend hoher Krankenstand & lange Krankzeiten am Vormittag. Es gibt kein Programm seitens der BSB um das Thema anzugehen.

Es wurde nach dem Projekt "Geh aufs Ganze" vom Paritätischen (**4te Stunde**) - gemeinsame letzte Stunde von Vormittagslehrern und Nachmittagserziehern – gefragt. Gibt es Ergebnisse?

Herr Clotz berichtete, dass es zu Anfang große Bedenken bzgl. der Kooperationszeit gegeben habe und auch Angst wegen Qualitätsverlust. Aber es hat sich als Gewinn dargestellt, wenn es konsequent durchgesetzt wird.

Die gemeinsame Stunde, wie Sie in der Initiative des Paritätischen gelebt wird, hat sich als absolutes Erfolgsmodell erwiesen.

Kommunikation zwischen Lehrer/Erzieher wird möglich und schafft neben Respekt auch Raum für Entwicklung von neuen, gemeinsamen Ansätzen.

GTS hat keine Jugendhilfeträger-Leitung vor Ort und ist generell schlechter ausgestattet als GBS. Kann aber andere positive Ergebnisse bringen. GTS ist dann besser wenn die Rhythmisierung passt. Die GBS bringt eine völlig neue pädagogische Sichtweise auf die Schulhöfe.

Rhythmisierung: Ein Rhythmus der eher den körperlichen Notwendigkeiten von Kindern folgt (Bsp.: 15 Minuten Lernen, rausgehen und Bewegung, dann wieder Lernen). Mehr dem natürlichen Biorhythmus der Kinder folgend, freier und nicht so starr organisiert.

Die Zeit, die für Kooperation zur Verfügung steht hängt stark von der Kreativität und dem Mut der Leitung ab, z.B. Konferenzzeiten u.ä. umzubauen und anders einzusetzen. Generell gibt es Angst um Arbeitszeiten bei Lehrern.

Hinzu kommt der Streit zwischen vollkommen unterschiedlichen pädagogischen Ansätzen. Workshops sind in der Regel Einbahnstraßen, was das System Schule an den Nachmittag geben kann. Umgekehrt vom Nachmittag gibt es i.d.R. kaum Impulse, was dort in den Vormittag übernommen werden kann.

Ein guter Ganztagsraum kann kein Klassenraum sein!

Es kann von den Projekten des Nachmittags nie etwas stehen bleiben, wenn der Raum am nächsten Tag für Unterricht genutzt werden muss. Häufig sind Neigungskurse gestrichen und es gibt die zugehörigen „Werkräume“ nicht mehr. Es fehlen auch Arbeitsplätze für die Erzieher analog zum Lehrerzimmer.

Statt weiteren Raum zu schaffen, werden gerade "überplanten" Schulen Räume und Fläche weggenommen.

Herr Clotz wies daraufhin, dass Grundschulen, die nun aufgrund geringerer Anwahl von Eltern die Zügigkeit reduzieren musste damit rechnen müssen, dass dieser Schule Räume weggenommen werden.

In Vorbereitung von Workshops ist eine Kinderbefragung sinnvoll, ebenso eine Elternbefragung. Eltern sind sehr heterogen in der Meinung, was für Kinder gut ist!

Eine Umfrage bei den anwesenden Eltern ergab, dass eine **Kinderkonferenz** bei den vertretenen Schulen recht verbreitet ist.

Eine weitere Abfrage ergab, dass häufig keine **Hausaufgaben** in der ersten Klasse gibt.

Das Thema Hausaufgaben ist zurzeit sehr diskutiert an den GBS-Standorten. 2/3 der Lehrer ist für Hausaufgaben, 1/3 ist offen für Neues. Bei Eltern schwankt es sehr stark.

Bereits 1956 wurde bewiesen, dass Hausaufgaben keine Lernförderung erzeugen. Lernzeiten sollten in den Unterricht integrieren sein, statt Hausaufgaben.

Bei der Abschaffung der Hausaufgaben sollten die Schulen die Eltern gut einbinden, dann kann es gelingen. Es gibt neue Formen des Lernens: Nicht die Hausaufgaben abschaffen, sondern die Hausaufgaben verändern und umgestalten. In wohlhabenderen Gegenden werden Hausaufgaben oft noch am Abend mit den Eltern korrigiert, wodurch es auch für die Lehrer schwer wird den Lernfortschritt einzusehen/einzuschätzen

Hausaufgaben müssen erledigt sein, wenn die Ganztageschule vorbei ist!

Der BEA sprach sich dafür aus Herrn Clotz als Kompetenz für den "Runden Tisch GBS" zu gewinnen. Er erklärte sich gerne dazu bereit. Der LEA wird ihn dazu ansprechen.

TOP 2 Guter Ganzttag – Bericht von der Volksinitiative (www.guter-ganzttag.de)

Von Manja Scheibner und Annette Keskin

Seit dem 9. April werden Unterschriften für die Initiative gesammelt. Bis zur Initiative hat es von 2009 bis jetzt gedauert, mit vielen Sitzungen und Diskussionen. Das Programm GBS wurde mit dem Wechsel der Legislaturperiode 2010 beschleunigt und Diskussionspunkte der Gremien wurden nicht zur Kenntnis genommen.

Seit 2013 gibt flächendeckend GBS in Hamburg.

Etlche Probleme wurden vom Tisch gewischt und nicht wahrgenommen seit 2010. "Keine Räume, keine Kooperation, schlechtes Essen und keine ernstzunehmenden Arbeitszeiten für Erzieher" --> so funktioniert es nicht!

Dem GG geht es aber nicht nur um GBS-, sondern auch um GTS-Schulen – auch um weiterführende Schulen (Gymnasien, Stadtteilschulen, Förderschulen).

Bei der Initiative sind Erzieher, Eltern und Leute von der Gewerkschaft beteiligt.

Ein guter Ganzttag bedeutet:

- Mehr Räume. Räume die keine Unterrichtsräume sind sondern Räume, die den Freizeitbedürfnissen der Kinder entsprechen. Schulgrundstücke sollten nur für diese Zwecke genutzt werden und dürfen nicht verkauft werden
- Besserer Fachkräfte-Schlüssel (1:15/1:11). Mehr Personal, mehr Stunden! Oftmals haben Erzieher 20 Stunden-Verträge ohne die Möglichkeit auf Vollzeit zu gehen. Nachmittagserzieher sollten am Vormittagsunterricht beteiligt werden um Vollzeitstellen zu ermöglichen. Der Fachkräfte-Schlüssel, der gefordert wird, ist im Grunde gleich mit den ehemals angedachten Schlüssel seitens des Senats.
- Gesundes frisches Essen. Kein Aufwärm-Essen! Ausreichend Zeit zum Essen in ruhiger Atmosphäre. Zusätzlich ein gesunder Nachmittagssnack, jederzeit zugänglich, unabhängig von der Uhrzeit, z.Z. gibt es nur feste Zeiten! Dazu gehört auch die Forderung nach Küchen mit frische4r Zubereitung.
- Kooperation auf Augenhöhe. Es ist ein Gremium notwendig bei dem allen Beteiligten eine Entscheidungsgewalt übertragen wird. (Elternvertreter Schule und Elternvertreter für die Nachmittagsbetreuung), Lehrer, Erzieher, Träger, etc.)

Die gesamte Schulgemeinschaft soll beteiligt werden und nicht vor vollendete Tatsachen gestellt werden.

TOP 3 Erfahrungsaustausch

Wie läuft es an der Schule nebenan?

GBS Bergstedt (Yvonne Gaffron):

Schule hat dem Träger gekündigt, auch wenn die Eltern eindeutig dagegen waren. Der Träger war/ist bereits seit 20 Jahren an der Schule als Hort und seit einem Jahr als GBS-Standort. Erst kurz vor der Kündigung im Juni 2014 wurden die Eltern über "Ranzenpost" informiert. "Der Träger soll gekündigt werden." Es wurde gegen die im Gesetz

vorgegebenen Fristen verstoßen. Hierüber wurden Elternbeirat, Leitung und Schulbehörde informiert mit dem Vermerk, dass so nicht legitim hierüber abgestimmt werden darf.

Im Januar 2014 wurden Befragungen durchgeführt bei Eltern und Nachmittagskindern. Die Zufriedenheit war sowohl seitens der Eltern als auch der Kinder sehr hoch. Bei der GBS-Begehung wurden die Möglichkeiten und Örtlichkeiten gelobt, der Konflikt wurde jedoch nicht als solcher wahrgenommen. Rechtliche Einwände bzgl. Fristen und Wahldauer der Elternvertreter wurden von der Rechtsabteilung der Behörde abgewiesen.

Alle weiteren Einwände wurden ebenfalls beiseite gewischt, dass z.B. der Träger nicht zur Schulkonferenz (Gast & Rederecht) eingeladen wurde.

Nach der Kündigungsabsicht wurde seitens des Trägers ein Schlichtungsverfahren eingeleitet. Schlichtungsvorsitz hatten Schulbehörde und ein Vertreter des Trägers SOAL. Der erste Termin wurde abgesagt, nach einem weiteren Termin wurde gesagt, die Schlichtung sei gescheitert.

Bei einer neuen Befragung der Eltern mit sehr hoher Beteiligung sprach sich die Mehrheit wiederum gegen eine Kündigung aus. Die Vormittagseltern enthielten sich.

8:2 für die Kündigung, nachdem die Lehrer sich gegen den Träger ausgesprochen haben, ohne dass der Vortrag auf der Tagesordnung stand. Ein Eilantrag des Elternbeirats wurde gestellt, aber abgelehnt: "Es könnten Fehler bei der Abstimmung gemacht worden sein, aber die Kündigung wurde bereits ausgesprochen!"

Aussage des Gerichtes: "Die Schulleitung kann kündigen wie sie möchte, selbst wenn sie dabei einen Verstoß gegen das Schulgesetz vornehmen."

Der LEA hat die BEAs um ein Meinungsbild zum "Lebensraum Schule" gebeten. Zu den nachfolgenden Punkten wurden die Anwesenden um Handzeichen gebeten:

1. Flächendeckende Einführung der vierten Stunde
Zustimmung überwiegt deutlich
2. Mehr Mittel für die Kooperation bzw. mehr WAZ (echte Kooperationszeiten)
Vollständige Zustimmung in den BEAs
3. Bildungsempfehlungen und Elternarbeit am Nachmittag stärken. Integration von Nachmittagseltern in die Schulkonferenz?
Zustimmung überwiegt
4. Kein Verkauf/keine Fremdnutzung von öffentlichen Schulraum/Flächen
Zustimmung überwiegt
5. Kindgerechte Schulhöfe auf ebener Erde mit Grünflächen
Zustimmung überwiegt

Erfahrungen: Elternausschuss und Elternrat an den Schulen

- Elternausschuss wurde eher nur informiert aber nicht wirklich einbezogen
- Elternausschuss hat gegenüber der Schulleitung nichts zu sagen

Die Nachmittagseltern sollten per Schulgesetz in die Schulkonferenz integriert werden. Ein

Vorschlag ist die Träger als Teilmietler für die Standorte zu integrieren.

Herr Clotz ergänzte bzgl. Verbreitung von Elternausschuss an den GBS-Standorten:

2/3 haben Elternausschuss, bei 1/3 überschneiden sich Elternrat und Elternausschuss. Die AG-GBS mit Lehrern, Erziehern, Vormittags- und Nachmittagseltern sind oftmals ein ertragreiches und sinnvolles Gremium.

gez. Mika Thiel (Altona) und Kirsten Stange (Eimsbüttel)

Anfahrt: U2 bis Emilienstraße oder Metrobus-Linien 20 und 25 bis „Fruchtallee/Hamburg-Haus“

Die nächsten Termine

LEA (Landeselternausschuss)	19.05.2015	19.00 Uhr	Hamburger Straße 41, Sitzungssaal M
BEA Altona	28.05.2015	19.30 Uhr	Raum 14, Hamburg Haus, Doormannsweg 12